



Kommunalfahrzeuge
Lastkraftwagen
Zugmaschinen

Faun-Werke / Nürnberg

Deutsche Reichsbahn



VORAN

in der Mitarbeit an Deutschlands
Aufstieg und der erfolgreichen
Durchführung des Vierjahresplans

durch
ständig steigende Verkehrsleistungen
bei gemeinnützigen Tarifen,

durch
Aufträge an die deutsche Wirtschaft im
Werte von über 1 1/2 Milliarden RM jährlich,

durch
Beschäftigung von über 700 000 Volksgenossen,

durch
Förderung und Mitarbeit am Ausbau des
gewaltigen Werkes der Reichsautobahnen.



WER

entarteten künstlerischen Gestaltungstriebes wurde eindeutig und mit Strenge zurückgewiesen.

Deutsche Dichter, die Jahrzehnte verkannt und mißachtet, ja verspottet wurden, stehen heute im Kranze ihres verdienten Ruhmes. Paul Ernst, der bewundernde Mahner vor dem Verfall, Wilhelm Schäfer, der große Novellist, und viele andere Dichter des deutschen Lebensraumes und des Deutschtums jenseits der Grenzen sind an die Stelle der Mann, Werfel und Kallermann getreten, nachdem sie lange, ohne erkannt zu werden, ihr Herz auf den Händen tragen mußten. Der Begriff des politischen Dichters wurde geschaffen und im gleichen Augenblick von den Besten in einen geistigen Raum gehoben, in dem der höchste Begriff der Politik eins war mit der Aufgabe des Dichters, der die schicksalhafte Wirklichkeit seines Volkes gestaltete.

Die Dichter dürfen freier und froher atmen, weil die nationalsozialistische Revolution von ihnen den Abdruck der enttorenen seelischen Not des deutschen Volkes genommen hat.

Auch die Musik hat die fruchtbarsten Impulse empfangen. Es ist nicht möglich, das alles im einzelnen darzustellen. Jedenfalls steht eines fest, daß seit einem Jahrhundert in Deutschland nicht mehr sozial mißzielt

und gelungen wurde wie heute. Die Musikpflege der NS, die Form der neuen Festgestaltung schuf auch in der Musik wieder eine Atmosphäre der Formlosigkeit und ein neues gesünderes und fröhlicheres Gefühl für das Wesen des Rhythmus und der Melodie.

Das Theater ringt leidenschaftlich um neue Entscheidungen. Dramatiker wie Paul Ernst, Curt Langenbed, Eberhard Wolfgang Müller, Kurt Engesser und Friedrich Schlegel stehen wie Marktheine am Beginn einer neuen Epoche des Dramas. Ihre innere geistige Entwicklung ist eng verknüpft mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung in der dramatischen Literatur.

Die Entwicklung des deutschen Films wird vor allem durch eine Wendung gekennzeichnet. Das Filmkunstwerk als „Wirtschaftsprodukt“ steht nicht mehr im Mittelpunkt des großen Schaffens. An seine Stelle ist die Gestaltung der „lebendigen Wirklichkeit“ getreten. Der Film hat sein eigenes deutsches Gesicht bekommen. Er erzählt in seinen schönsten und ergreifendsten Zeugnissen von deutschen Menschen und ihrem Schicksal und von den unüberwindlichen Kräften, die es entbindet. Marktheine dieser Entwicklung zur fortschreitenden Gelungung waren Filme wie: „Der

Rebell“, „Der Schimmelreiter“, „Stoßtrupp 1917“, „Triumph des Willens“, „Hilfer junge Quers“, „Herminie“, „Wenn wir alle Engel wären“, „Der Herrscher“, „Der gezackte Krug“ und der Film „Kraut auf Ehrenwort“. Jeder dieser Filme spiegelt in anderer Weise etwas von der Größe, der Tiefe und dem Humor des deutschen Wesens wider.

Die wenigen Beispiele, die ins ungemessene vermehrt werden könnten, sind symptomatisch für den Geist, aus dem diese Kunstwerke entstanden. Sie dienen alle in ihrer Weise dem einen großen Ziel einer das ganze Volk erfassenden deutschen Kultur. „In Zeiten der Kultur“, so sagte einmal der Dichter Paul Ernst, „steht jeder Mensch an seiner richtigen Stelle.“ Dies gilt auch für die Kunst und die Künstler.

Ein kurzer Rückblick und die Eigenart der in dem Zeitraum von fünf Jahren in allen deutschen Gauen geschaffenen Werke lehrt uns, daß die Kunst und die Künstler die Aufgabe, die ihnen der Führer gestellt hat, richtig begriffen hat. Die Kunst spricht wieder zum deutschen Volke, sie wird nicht nur gehört, sondern sie wird auch wieder von allen Deutschen verstanden.

Dr. Erwin Bauer

„Wissenschaft mit Voraussetzungen“

Es liegt im Wesen der Wissenschaft, daß sie still und mit der überlegenen Zurückhaltung, die jeder großen wissenschaftlichen Arbeit eigen zu sein pflegt, am Wert ist. Die Zeiten, da man laut die Weltmetromel rührte, um die scheinwissenschaftlichen Fiktionen irgendeines raschereifenden Theoretikers der Welt als Offenbarungen genialer Eingebung ungebührlich zu machen, sind, Gott sei Dank, vorüber und mit ihnen auch die Gefahren, die die Wissenschaft in Mißkredit zu bringen drohten, soweit sie es nicht überhaupt schon getan hatten. Gerade die deutsche Wissenschaft ist da am empfindlichsten, wo man ihren Arbeitsprozeß durch aufdringliche Hinweise, Fingerzeige stört. Es ist darum eine der schönsten Tugenden, die dem deutschen wissenschaftlichen Denken und Schaffen eigen ist, daß es schweigend arbeitet und am Ende mit der Selbsterleuchtung einer erfüllten Pflicht den Erfolg dem Volk und der Welt zukommen läßt.

Auch das ist wichtig: das Weitertragen des wissenschaftlichen Forschungs- und Arbeitsergebnisses. Denn erst das macht den tiefen Sinn der Arbeit aus, daß sie in einer lebensnahen Zielsetzung steht und Früchte bringt.

Das war nämlich der andere Fehler, den man vordem beging: man verkappte sich und ließ die blühende Wissenschaft als „graue“ Theorie ein welt- und daleinstremtes Leben führen, ließ den gerade in der denkerischen Natur des Deutschen herrlich sprudelnden Quell allgemach vertrocknen. Das hat die Wissenschaft dem Leben und dem Volk, das begierig ist, zu erfahren, um was es geht, entzogen. Das Volk hatte darum vorlernen müssen, zu erkennen, daß auch hinter den Dingen der Wissenschaft, die in der wunderbaren Vielfalt ihrer Arbeitsweise als Gesamtes eingekleidet ist in den Lebensgang des Volkes, die Größe einer schöpferischen Persönlichkeit steht.

ja ein heiliges Anrecht darauf hat, zu erfahren, was ihm noch unbekannt ist. Es seien nur zwei Beispiele genannt: die NS-Volkshochschulen und das Reichsinstitut für Volkshochschulen.

Was die NS-Volkshochschule ist, sagt ihr Name. Das Erwachen der Bildungswelt hat, wie die stetig wachsenden Teilnehmerzahlen beweisen, einen Auftrieb ohnehinleichen erhalten. Und es ist wichtig, daran zu denken, daß nicht nur die allgemeinen Wissensgrundlagen vermittelt werden, sondern darüber hinaus hier ein Forum der ersten wissenschaftlichen Erörterung geschaffen ist. Das andere Beispiel des Reichsinstitutes für Volkshochschulen ist, daß es den Möglichkeiten fündig, die dem wissenschaftlichen Arbeiter auf dem Gebiete der Musik gegeben sind. Eine straffe Hand hält zusammen, was bislang zerstreut war. Mit der Hauptaufgabe dieses Instituts, die musikalischen Schätze der Vergangenheit ähnlich den Kunstdenkmälern dem Vergessen fern und der Vernichtung zu entreißen und in das künstlerische Schaffen der Zeit einfließen zu lassen, gelangen wir zu einem der Hauptpunkte unserer wissenschaftlichen Arbeit: zur Geschichte. In ihr ist die lebendige Beziehung der Geisteswissenschaften zu unserer Gegenwart angegeben. Denn sie enthält alles, was für das Werden und Sein eines Volkes wirksam ist: Vorgeschichte, Kulturgeschichte, Kulturgeschichte, Politik und Weltanschauung. Es war darum eine der ersten und wesentlich einschneidenden Taten, daß der Geschichtswissenschaft an den Schulen einer Neureform unterzogen wurde. In diesem Augenblick wurde auch im Bewußtsein des Volkes deutlich, welcher gemächlichen Wert der Geschichte innewohnt. Aber nicht nur beim Erzieherischen, bei der Schulung ist es geblieben. Denken wir nur an die Ausgrabungen, die a. B. unter der Aufsicht des Arbeitsdienstes vollzogen wurden, an die Restaurierung und Ausgestaltung von historisch bedeutsamen Bauwerken und Gedenkstätten (Braunsberg, Quedlinburg) und vergessen wir nicht, daß Deutschland die Olympia-Ausgrabungen wieder aufgenommen hat!

Ideen rassistisch bedingt

„Die Liebe zur Wissenschaft und das Streben zu höchster Weltkenntnis liegen der deutschen Nation im Blut. Zu glauben, daß der Nationalsozialismus diesen Impuls hemmen oder gar zu unterdrücken beabsichtige, ist eine Legende. Ihn auf der neu gewonnenen Grundlage zu entfalten und mit allen Mitteln zu fördern, ist unser Wunsch. Gemäß den volkstümlichen und die Volksgemeinschaft zerstörenden akademischen Dünkel hat er beabsichtigt, aber nicht, um damit die Wissenschaft zu treffen, sondern um umgekehrt die Liebe zur Wissenschaft dem Volke zurückzugeben. Deutschland braucht heute dieses wissenschaftliche Streben und seine starken geistigen Triebkräfte mehr denn je. Nicht nur im eigenen Land, sondern auch nach außen zur Welt gewendet. Wir brauchen nicht nur Tempel der Kunst, sondern auch Dome des Geistes!“ Mit diesen Worten hat der Reichssekretär Dr. Otto Dietrich 1934 in der Räter Universität das Bekenntnis des nationalsozialistischen Staates zur Wissenschaft ausgesprochen. Dieses Bekenntnis heißt nicht nur Bejahung, nicht nur Förderung, sondern Vertiefung, in dem Sinne, daß die Wissenschaft aus ihrem zwischen den Räumen schwebenden Zustand wieder an ihren natürlichen, feststehenden Platz zurückgeführt, ihrer Voraussetzungenfähigkeit erhöht werden, Wissenschaft mit Voraussetzungen, das ist es, worum es geht. Alfred Rosenberg hat dieses Wort geprägt und die Beziehung der Wissenschaft — er sagt es deutlicher noch: „alles, was wir heute ganz abstrakt Wissenschaft nennen, ist ein Ergebnis der germanischen Schöpferkräfte“ — zu den Voraussetzungen von Ideen als grundlegend angegeben. „Diese Ideen sind rassistisch bedingt wie die willkürlichen Werte.“ Das ist der entscheidende Punkt.

Irrsinnigen des Menschen nachgehen. Wir sagten es schon am Anfang: in der Stille wird gearbeitet. Aber tagtäglich erfahren wir, daß da und dort ein weiterer Schritt getan wurde, den Dingen näherzukommen. Nicht allein um das, was in Laboratorien und ähnlichen Instituten getan wird, handelt es sich. Auch von den „Geisteswissenschaften“ ist dabei die Rede, Ihre Stellung ist, weil sie es sind, die an die Kulturooraussetzungen und an die geschichtlichen Fragen und Aufgaben rühren, im Gegensatz zur „Fortschrittlichkeit“ des 19. Jahrhunderts entmenschten Denkens, zu der Gleichwertigkeit erhoben, die man ihnen früher bestritten hat, weil gerade die Geistes- oder Kulturwissenschaften mit dem Materie befaßt waren, im „luftleeren Raum“ ein abseitiges Dasein zu führen.

Das ist jedoch heute bei allem das Grundfalsche: hinter der schöpferischen Tat des Wissenschaftlers steht — wie hinter der des Künstlers — der Staat, der auch der primären Initiative des Forschenden Antrieb und Förderung gibt. Einmal geschieht es durch den Auftrag, den er ihm erteilt, zum anderen durch die Möglichkeit der Verbreitung seiner Arbeitsergebnisse nicht nur in die unmittelbar fachinteressierten Kreise, sondern in die breitesten Massen des Volkes, das

Neuordnung des Erziehungswesens

Der ganze Neureformungsprozeß ist aber bedingt im Erziehungswesen. Die Schulreform, die bei der Fertigstellung des einstigen Bildungslebens dringend notwendig geworden war, die Schaffung der Adolf-Hitler-Schulen — eine Tat, deren Tragweite außerordentlich ist, da hier der Schultypus geschaffen wurde, in dem die Ganzheit des weltanschaulichen Denkens die erzieherische und bildungsmäßige Grundlage darstellt — und die Neuordnung des Hochschulwesens durch die Begrenzung der Studentenzahl (eine Frage, die wirtschaftlich wie wissenschaftlich zu bewerten ist) und die Anwendung des Geistes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenwesens (1933) sowie endlich die Regelung der sozialen Belange der Dozentenlaufbahn (Schaffung des Titels „Dr. habil.“ und der Bezeichnung „Dozent“), das sind die wichtigsten Maßnahmen, an die beim Erziehungswesen zu denken ist. Von nicht minder großer Bedeutung ist die Zusammenfassung der gesamten deutschen Erzieherkräfte im NS-Lehrerbund (gegr. 1927 als rassistische Lehrervereinigung) und zwei Jahre später auf das Reich ausgedehnt.

4. Februar 1933 ernannte der Führer den bannprophetischen Gauleiter Bernhard Rust zum kommissarischen Leiter des preußischen Ministeriums, an dessen Spitze er in vollqualifizierter Eigenmacht und Befähigung seit 21. April des gleichen Jahres steht. Am 1. Mai 1934 erfolgte Rusts Ernennung zum Reichsminister; am 12. Dezember wurden das Reichs- und preußische Erziehungsministerien vereint. Damit wurde die Garantie gegeben, daß auch auf den Gebieten der Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die politische Einigkeit des Reiches und die weltanschauliche Einheit des Volkes Tat werden konnte.

Alle hier nur gestreift Fragen der wissenschaftlichen Arbeit, der Erziehung und Volksbildung ruhen, soweit sie in der unmittelbaren Obhut des Staates stehen, in einer Hand. Sie sind straff zusammengehalten und geordnet im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Am

Der „Auf zu den Waffen deutschen Geistes“, von dem Otto Dietrich spricht, ist nicht ohne Widerhall geblieben. Das deutsche Volk hat gelernt, seinen Wissenschaftler, den deutschen Wissenschaftler, dessen Ruhm in der Welt geachtet und geehrt wird, zu schätzen und als zu sich gehörig zu betrachten. Die Stellung des Preises der RSDAP für Kunst und Wissenschaft, den der Führer auf dem „Parteitag der Freiheit“ (1935) verkündete, und die Verleihung des 1937 ausgegebenen und verliehenen Deutschen Nationalpreises, mit dem das deutsche Volk Gelehrten und Wissenschaftlern wie Rosenberg, Bier, Sauerbruch und Fischer seinen Dank abtrotzte, bezeugen, daß in Deutschland die Wissenschaft nicht mehr das blutige Dasein einer Wissenschaft „an sich“ zu führen braucht.

Dr. Erich Valentin

Männer unterm Spaten helfen mit

Ein Querschnitt durch die Aufgaben und Leistungen des Reichsarbeitsdienstes

Eine Neuordnung des menschlichen Lebens ist von zwei Seiten her denkbar. Der Staat kann mit Geheiß den Rahmen schaffen, in den dann das Leben hineinwächst. Das Leben aber kann auch selbst zu neuen Ausdrucksformen und Inhalten vorstoßen, aus dem Volk kann selbst gegen den Willen des Staates — eine neue Ordnung aufwachen, die vom Geheiß des Staates dann sanktioniert und anerkannt werden muß.

Beide Wege sind denkbar und müssen wohl auch gegangen werden. Eine Feststellung sei dabei jedoch erlaubt: Das Befehnis zum organischen Wachstum einer neuen Ordnung aus der Mitte des Volkes heraus offenbart am eindringlichsten unsere Haltung und Überzeugung. So wuchs die nationalsozialistische Bewegung: Aus der Mitte des Volkes heraus, aus dessen Sehnsucht und Glaubensbereitschaft. So wurde eine neue Ordnung gegen den Willen des Staates, die schon Wirklichkeit geworden war, lange bevor sie dann im Geheiß eines neuen Staates ihren Ausdruck fand.

Idee wird Gestalt

Der Versuch, Erfolge und Leistungen des Arbeitsdienstes in den letzten fünf Jahren im Rahmen einer zusammenfassenden Betrachtung aufzuzeigen, ist dabei darauf angelegentlich, in kurzen Zügen den Weg des Arbeitsdienstes, der Organisation und Gestalt des heutigen Reichsarbeitsdienstes, der Idee des Arbeitsdienstes, die schon Wirklichkeit geworden war, lange bevor sie dann im Geheiß eines neuen Staates ihren Ausdruck fand.

Der Umbruch des Jahres 1933 fand auch hier die Bewegung bereit. Plan und Ziel waren klar erkannt und in den Arbeitsdienstorganisationen der einzelnen Gaus der NSDAP bereits Wirklichkeit. Seit Konstantin Hierl im Jahre 1929 vom Führer als Organisationsleiter II in das Braune Haus berufen worden war, hatten seine Arbeit und seine Gedanken den Aufbau eines nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, dessen Aufgabe die Gemeinschaftserziehung aller jungen deutschen Menschen war, geformt.

Es war kein Vorbild und keine Überlieferung vorhanden, an die man hätte anknüpfen können. Die Idee eines Arbeitsdienstes, aus der ungeheuren Kraft deutscher Frontkämpfer und der mutigen Schicksal junger deutscher Menschen geboren, war eine so grundtätig neue Form der Gemeinschaftserziehung, daß alle bisherigen Organisations- und Erziehungsformen unseres völkischen Zusammenlebens vor ihr versagen mußten. Der parteipolitischen Jerrissenheit des deutschen Volkes entsprach damals jedoch auch die taufendfältige

Wirklichkeit dieser Arbeitsdienstbestrebungen in künftige konfessionelle und parteipolitische Arbeitsdienstvereine, deren Zweck besonders nach der Notverordnung der Systemregierung über die staatliche Anerkennung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931 nur mehr in der Möglichkeit der Unterbringung jugendlicher Arbeitslosen bestand.

Aus dieser bei der Machübernahme vorgefundenen Situation heraus ist allein die Entwicklung des Arbeitsdienstes in den ersten Jahren der nationalsozialistischen Regierung zu verstehen. In eben dem Grade, in dem Aufgabe und Zielsetzung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes der Idee des Arbeitsdienstes als Mittel der Gemeinschaftserziehung entsprach, in eben demselben Grade mußte auch der Weg aller anderen Arbeitsdienstverbände in ihn einmünden.

Vom Arbeitsdienstverein zum Reichsarbeitsdienst

Dieser inneren Gesetzmäßigkeit entspricht der Weg des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der aus der Anzahl der kleinen und kleinsten Arbeitsdienstvereine über einige Zwischenstationen zum heutigen Reichsarbeitsdienst führte. Bald nach der Machübernahme sind alle diese Organisationen im Reichsverband deutscher Arbeitsdienstvereine zusammengeschlossen, der Ende 1933 durch den Nationalsozialistischen Arbeitsdienst, e. V., ersetzt wurde. Die Ernennung Konstantin Hierls zum Staatssekretär für den Arbeitsdienst und die nationale Jugend-erziehung im Reichsarbeitsministerium am 4. Mai 1933 machte Weg und Zielrichtung eindeutig sichtbar.

Hunderttausende junger Menschen hatten sich bis zum Jahre 1935 bereits mit ihrem Eintrag zum Arbeitsdienst bekennt. Für den deutschen Studenten und den Führernachwuchs der Deutschen Arbeitsfront und der Partei bestand zwar die Arbeitsdienstpflicht, im übrigen aber war der Dienst unter dem Spaten noch freiwillig. Der Eintrag der deutschen Jugend aber hatte bereits die Verknüpfung des Reichsarbeitsdienstes mit der Wehrpflicht zur Wirklichkeit werden lassen.

Die Verkündung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. 6. 1935 befestigte nur diese Entwicklung und sanktionierte sie. Neben die allgemeine Schulspflicht und die allgemeine Wehrpflicht tritt nun seit dieser Zeit die allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

Die erste Einberufung des Jahrganges 1915 erfolgte am 1. Oktober 1935. Damit darf diese Entwicklung als abgeschlossen gelten. Was dann noch kam, war der organisatorische und personelle Ausbau, wobei immer wieder erst nach der Bewährung im Prax-

isieren die neuen Maßnahmen zur gezielten Wirklichkeit wurden. An dieser Stelle ist neben dem vom 13. Dezember 1935 datierten Geheiß über die Befolgung der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, der inzwischen dem Reichsminister des Innern unterstellt wurde (am 30. Januar 1937 erfolgte dann die Übertragung der Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten des Reichsarbeitsdienstes im Reichsministerium des Innern an Konstantin Hierl), besonders auf den Erfolg des Führers vom 29. September 1936 über Einheit und Stärke des Reichsarbeitsdienstes hinzuweisen, wonach die Arbeitsdienstpflicht von nun an grundsätzlich 6 Monate beträgt und die Stärke auf 230 000

Die Aufgaben

Zwei Aufgaben sind es, die das Wesen des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes ausmachen: die Arbeit am deutschen Menschen und die Arbeit am deutschen Boden. Beide Aufgaben stehen in inniger Wechselwirkung zueinander, und nur beide zusammengenommen ergeben das Bild des Arbeitsdienstes, den wir durchaus zu Recht als eine der revolutionärsten Erscheinungen des deutschen Lebens bezeichnen dürfen.

Aber eines wird man sich dabei von Anfang an im Klaren sein müssen: Die Arbeit am deutschen Menschen, d. h. die Erziehungsauf-



gab e, in der sich der Sinn des Arbeitsdienstes überhaupt erfüllt, wird nur ein Teil jener gewaltigen Erziehungsaufgabe des ganzen Volkes sein können, zu der sich der Nationalsozialismus als zu seiner größten Aufgabe bekennt. Die Frage nach dem Erfolg dieser dem Arbeitsdienst vordringlich gestellten Aufgabe ist darum nur schwer aus dem Rahmen der Erziehung des ganzen Volkes zu lösen. Die Einheit und Geschlossenheit der Nation, die uns bei diesem Rückblick auf fünf Jahre nationalsozialistischer Staatsführung als schönster Erfolg der Arbeit

und der Anspannung aller Kräfte in den letzten Jahren erscheint, ist so nicht zuletzt ein Wert des Arbeitsdienstes.

Weg und Ziel standen von Anfang an klar erkannt vor den Männern, die den Dienst mit dem Spaten als Ehrenamt der Nation begriffen. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre hat hier vielleicht nur Wesen und Charakter des Arbeitsdienstes schärfer herausarbeiten helfen. „Säule der Nation“ hat der Führer den Arbeitsdienst genannt. Dieser Name umschließt in wenigen Worten die Aufgabe des Arbeitsdienstes. So kommt es allein darauf an, daß der „Weg in die Kameradschaft“ über das Lager hinaus in die Gemeinschaft des ganzen Volkes führe. Erziehungsmittel ist die Arbeit, die harte und schwere Arbeit, an der sich jeder einzelne beweisen muß. Ordnungsbildung und Selbstbildung, staatspolitischer Unterricht, Feierabendgestaltung und arbeitsrechtliche Ausbildung helfen die Ausrichtung und Haltung erzielen, die Ausdruck jener echten Gemeinschaft sind, um die es geht.

In jeder Abteilung, die wir durch die Straßen marschieren sehen, in jedem einzelnen Trupp, den wir an seiner Arbeitsstelle antreffen, begegnen wir dem sichtbarsten Erfolg des Erziehungswerkes dieser großen neuartigen Schule der Nation. Der Aufmarsch der Arbeitsmänner auf dem Parteitag eines jeden Jahres stellt die Erfolge dieser Arbeit vor die Augen des ganzen Volkes. Auf dem Parteitag 1936 war es auch, auf dem der Führer Konstantin Hierl zum Reichsleiter der NSDAP ernannte und damit Bedeutung und Aufgabe der Arbeit des Spatens, die die Schöpfung des Reichsarbeitsführers ist, kennzeichnete.

In den Männern unterm Spaten marschieren die Menschen einer neuen Zeit, unserer Zeit. Sie helfen an bevorrechtigter Stelle mit am Aufbau eines neuen Volkes. Darin liegt die Arbeitsleistung, liegen die Erfolge der letzten fünf Jahre beschlossen.

Die Arbeit am deutschen Boden

Die Erziehungsaufgabe ist um ihrer selbst willen wertvoll und nützlich. In ihr allein erschöpft sich jedoch nicht das Wesen des Arbeitsdienstes. Auf den erzieherischen Wert der Arbeit wurde bereits verwiesen. Sie führt zu einem neuen Arbeitsethos. Daneben aber wachsen durch diese Arbeit dem Volksermögen täglich neue Werte zu. Die Aufgabe dieser Kulturarbeit am deutschen Boden ist so gesehen eine doppelte: Einmal die Stärkung des deutschen Bauerntums und die Hebung der Ertragsfähigkeit des deutschen Bodens, zum anderen die Erziehung der deutschen Jugend zu einer neuen Arbeitsauffassung und einem lebendigen Gemeinschaftsbewußtsein.

In dem Augenblick, in dem der personelle und organisatorische Ausbau seit dem Jahre 1935 im großen und ganzen beendet war, war auch die dienliche auf arbeitsethischen Gebiet. Hier tritt uns der überragende Erfolg dieses Wertes vielleicht wohl am sichtbarsten entgegen. Ein Hinweis noch in diesem Zusammenhang: Hand in Hand mit

dieser Entwicklung ging die Verwirklichung des Arbeitsdienstes und des Arbeitsvorganges selbst. Bei der Darstellung der jährlichen Einzelaufgaben sowie der überragenden Erfolge dieser Arbeit soll im wesentlichen dem Leistungsbericht gefolgt werden, der loben unter dem Titel „Das Werk des Reichsarbeitsdienstes“ (Wunderlich-Verlag, Heidelberg-Berlin, 1937) von dem Amt für Arbeitsleistung der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes herausgegeben wurde. In diesem mit wertvollem Karten- und Bildmaterial ausgestatteten Buch, dem der Reichsarbeitsführer Hierl ein Geleitwort und Generalarbeitsführer Thelen eine instruktive Einführung mit auf dem Weg geben, ist zum ersten Male die umfassende Größe der wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des Arbeitsdienstes durch eintrudelsvolles Zahlenmaterial nachgewiesen.

Zahlen sprechen vom Erfolg

Die Arbeit am deutschen Boden hat die Aufgabe, die Erzeugung aus dem Boden zu steigern, d. h. die Erde für den deutschen Bauern ertragsfähiger zu machen. Das bedeutet, daß es nicht nur auf die Ertragsleistung der etwa 2,5 Mill. Hektar Moore- und Obland ankommen kann, sondern daß durch Kulturarbeiten auch die bereits landwirtschaftlich genutzte Fläche von 30 Millionen Hektar in ihrem Ertrag bedeutend gesteigert werden kann. In welchem Umfang, das veranschaulicht folgende Übersicht des Amtes für Arbeitsleistung. Das Amt hat berechnet, daß allein 7,5 Millionen Hektar durch bessere Entwässerung eine Ertragssteigerung von rund 30 Prozent, etwa 4 Millionen Hektar durch Bewässerung und Bemtung eine solche von 20 Prozent und weitere 6 Millionen Hektar durch Bestümmungen eine Ertragssteigerung von 25 Prozent erfahren können. Außerdem sind rund 1,4 Millionen Hektar Moorflächen und rund 0,8 Millionen Hektar Obland zu erschließen, sowie 0,1 Millionen Hektar als Neuland an der Nordsee zu gewinnen. Durch Überschwemmungsschutz können schließlich noch 1 Million Hektar um 25 Prozent des Vollertrages gesteigert werden, wozu dann noch die Möglichkeiten einer großzügigen Aufforstung kommen.

Hier hat der Arbeitsdienst eingeseht. Mit welchem Erfolg, das zeigt allein schon die Tatsache, daß er bereits nach 3 1/2 Jahren einen Mehrertrag des deutschen Bodens bewirkt hatte, der der Vergrößerung des deutschen Raumes um eine Fläche ist, entspricht. Nach einer Berechnung von Generalarbeitsführer Thelen beträgt der Mehrertrag des deutschen Bodens in den Jahren 1935 und 1936 jährlich 30 Millionen Reichsmark, wozu noch nicht einmal das endgültige Ergebnis zu sehen sein dürfte. Die für die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes aufgewandten Mittel haben heute bereits volkswirtschaftlich gesehen eine jährliche Rendite von 20 v. H. erzielt. Wie vorstehende Berechnungen ergeben haben, läßt sich durch ein großzügig durchgeführtes Landschafts- und Kulturbau innerhalb der deutschen Reichsgrenzen eine Steigerung der Erträge erzielen, die einer Vergrößerung d. Deut-

Die Spareinlagen steigen
Ein Beweis unerschütterlichen Vertrauens



Die deutschen öffentlichen Sparkassen



HOCHTIEF

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR HOCH- UND TIEFBAUTEN, VORM. GEBR. HELFMANN



MAN-DIESEL-Lastwagen-Omnibusse-Sonderfahrzeuge